Nr. 2621. Dienstag, 20. September. (Abend-Ausgabe.) **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.



Bei dem bevorstehenden Quartal-Wechsel ersuchen wir unsere geehrten auswärtigen Abonnenten ergebenst, ihre Bestellungen auf das IV. Quartal d. J. bei den nächsten Postanstalten erneuern zu wollen, da die Postbehörde ohne erneute Bestellung die Zeitung nicht expedirt.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem bisherigen Landrath des Kreises Görlitz v. Seydewitz den Rothen Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife, den Kreisgerichtsräthen Beinert zu Eisleben und Goering zu Emmerich, sowie dem katholischen Pfarrer Sternenberg zu Sieglar den Rothen Adlerorden 4. Kl., und dem Rechnungsrath Kühne zu Swinemünde den K. Kronenorden 4. Kl. zu verleihen; ferner den Director des Pädagogiums in Putbus, Gottschick, zum Provinzial-Schulrath und den Professor Dr. Lothholz zum Director des Pädagogiums in Putbus zu ernennen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 19. Sept. (Bresl. Z.) Mehrere Kopenhagener Blätter sprechen übereinstimmend von einem Conferenz-Beschluß, nach welchem von Schleswig die Stadt Christiansfeld und etwa je vier Quadratmeilen östlich und westlich davon an Dänemark fallen sollen. (?) Auf Befehl Oesterreichs werden die confiscirten dänischen Küstenfahrzeuge zurückgegeben.

Kiel, 18. September. (H. N.) Die drei preußischen Corvetten sind heute Nachmittag hier angekommen; die Kanonenböte treffen morgen hier ein. Die „Grille" ist gestern über Lübeck nach Danzig abgegangen.

Rendsburg, 18. Sept. Auf der Tagesordnung für die am 26. d. M. tagende Delegirtenversammlung der schleswig-holsteinischen Vereine steht unter Anderem eine Erklärung über das Festhalten am Staatsgrundgesetze.

Kassel, 19. Sept. Durch Ausschreiben des Ministeriums vom 16. d. wird die am 1. Juli d. J. vertagte Ständeversammlung auf den 30. September einberufen.

Haag, 19. September. Bei der heute stattgehabten Eröffnung der Generalstaaten sagte der König in der Thronrede, daß die Lage des Landes und der Colonien eine ziemlich gedeihliche sei. Die Thronrede kündigt die Vorlage eines indischen Zolltarifs an; verheißt, daß mit der Tilgung der Schulden fortgefahren und den Staaten ein Gesetzvorschlag zur Abschaffung der Localzölle vorgelegt werden solle. Die Ernte sei ziemlich gut ausgefallen.

Paris, 18. Sept. Der heutige „Moniteur" veröffentlicht ein Decret, durch welches ein Lehrstuhl für Volkswirthschaft an der Pariser Universität gestiftet wird. Herr Batbie ist für diese Professur ernannt.

Nicht annectiren, aber octroyiren.

Schon neulich hoben wir es hervor, daß diejenige Partei, die man bei uns als die reactionaire bezeichnet, keine Partei im politischen Sinne des Wortes ist. Sie ist vielmehr eine aus verschiedenartigen Elementen zusammengesetzte Coalition, die in gar keinem innern sittlichen Zusammenhange mit unserm Staatsleben steht. Sie steht ihrem ganzen Wesen nach außerhalb des Staates und sucht nur deshalb in dem Organismus desselben eine Stelle zu gewinnen, damit sie ihn von innen heraus beherrschen könne. Die Geltendmachung ihrer gesellschaftlichen Prätentionen ist der höchste Zweck, den sie mit einer Consequenz, wie er nur dem Egoismus eigen ist, verfolgt. Für diesen Zweck ist die Macht und Größe Preußens nur eine Frage zweiten oder dritten Ranges. Gleichwohl würde es demselben ganz förderlich sein, wenn ein von der Reaction beherrschtes Preußen zugleich ganz Deutschland beherrschte und damit die erste Stelle unter den Mächten Europa's einnähme. So lange die Coalition daher wähnte, daß ein solcher Erfolg möglich sei, träumte sie von nichts als von Annexionen und Eroberungen. Aber sie wurde bescheidener, als diese Träume auch vor ihren Augen sich als das erwiesen, was sie waren. Sie wollte schon zufrieden sein, wenn Preußen in Deutschland nur das erreichte, was auch wir in Berücksichtigung einer Lage, die nicht wir verschuldet haben, schon längst als das einzig Erreichbare betrachteten, nämlich die militairische, maritime und diplomatische Hoheit über Schleswig-Holstein allein. Aber sie stellte die Bedingung, daß der Herzogshut nur einem Fürsten zuerkannt würde, der die schleswig-holsteinische Verfassung im reactionairen Sinne umoctroyirte und die Herzogthümer mit einem Junkerregiment, womöglich nach mecklenburgischem Muster, beglückte. Denn sie wußte sehr wohl, daß ein in seinen inneren Verhältnissen durchaus freies, von jedem Einflusse der reactionairen Coalition vollkommen unabhängiges Schleswig-Holstein nur dann in Betreff seiner auswärtigen Politik mit Preußen auf die Dauer verbunden bleiben kann, wenn dasselbe in allen äußeren nicht nur, sondern auch in allen inneren Fragen eine durchaus nationale und jede Geltung der Coalition entschieden zurückweisende Politik zu befolgen sich entschließt. So weit aber reicht ihr Scharfsinn freilich nicht, um zu begreifen, daß eine reactionaire Regierung in Schleswig-Holstein auch nicht mit einem reactionairen Preußen gehen, sondern sehr bald demselben genau eben so feindselig entgegentreten würde, wie alle übrigen reactionairen Mittelstaaten, vor allen Hannover. Ja, sie bildet sich ein, mit Oesterreich im Bunde ihre Zwecke erreichen zu können, weil die österreichische Regierung allerdings nichts sehnlicher wünscht, als ein reactionaires Preußen neben sich zu sehen. Aber Oesterreich will, wie Jedermann weiß, der nur etwas hellere Augen hat, als die Herren von der Coalition, Preußen nicht darum reactionair haben, um es stark, sondern um es schwach zu machen.

Es könnte wohl keine größere Verblendung geben, als wenn die „Prov.-Corr." und die ihre Worte wohlgefällig nachdruckende „Nordd. Allg. Ztg." es in vollem Ernste für eine völlig unbestrittene Thatsache hielten, daß „die Erfolge Preußens durch das gemeinsame Vorgehen mit Oesterreich errungen" seien. Aber sie selbst wußte heute so gut, wie Jedermann, daß es der Wahrheit gemäß nicht heißen darf durch, sondern trotz. Aber sie sagen dennoch „durch", weil nur noch diese Umkehrung der Wahrheit ihnen zu einem Anknüpfungspunkte dient, um einen Angriff gegen die Fortschrittspartei und hinterher (wenigstens thut es die „N. A. Z.") gegen das Abgeordnetenhaus zu richten. Daß die Leute, die solche Dinge schreiben, sehr gut wissen, wie es mit der österreichischen Bundesgenossenschaft steht, geht zur Genüge aus demjenigen hervor, was sie selbst über die Verhandlungen in Betreff des Handelsvertrages uns erzählen müssen. Es wird noch deutlicher, wenn man sieht, wie sie sich nicht scheuen, in einem preußischen Blatte wirkliche oder angebliche französische Freundlichkeiten ganz besonders zu rühmen. Diese Hervorhebung der französischen Freundschaft hat ganz sichtlich nur den Zweck, auf Oesterreich zu wirken. Am sichtlichsten tritt das, wie wir schon früher bemerkt, in der „Berl. Rev." hervor. Wie sehr die angeblich unabhängige Reaction, deren Organ dieses Blatt ist, sich von Frankreich in diesem Augenblicke abhängig fühlt, erhellt u. A. aus folgender Phrase ihrer neuesten „Wochenschau": „In Paris — sagt sie — erwartet man den Ausgang der Verhandlungen mit Oesterreich auch deshalb mit Aufmerksamkeit, als sich dabei . . . ergeben muß, wie viel Preußen in der deutschen Wagschale wirklich wiegt." Nun, wenn Preußen in Deutschland nicht wiegt, was es wiegen kann und soll, wer anders ist daran schuld, als die Reaction? Wenn es aber wiegt, was es wiegen muß, was habt Ihr da nach Oesterreich und gar nach Frankreich zu fragen!

Politische Uebersicht.

Die österreichischen Blätter, selbst diejenigen, welche dem Grafen Rechberg nahe stehen, sind mit der Verlängerung des Waffenstillstandes auf mehrere Monate nicht einverstanden. „Es giebt nur zwei Wege — sagt die „Presse" —, mit den Dänen zu Ende zu kommen. Entweder man giebt ihnen den rein dänischen Theil Nordschleswigs gegen ein billiges Uebereinkommen in der Finanz-Angelegenheit zurück oder man kündigt den Waffenstillstand nnd beginnt den Krieg von Neuem, zu welchem die herannahende Jahreszeit die günstigste ist, da sie der dänischen Piraterie keinen Spielraum gewährt. Diese beiden Mittel mögen ihre Widersacher finden; wir ziehen jedes derselben dem gegenwärtigen faulen Zustande der Frage vor, um so mehr, da keinerlei Anzeichen dagegen, wohl aber sehr viele dafür sprechen, daß wir nach Ablauf des projectirten Waffenstillstandes genau auf demselben Punkte stehen werden, wie heute. Man sagt wohl, es werde zur Beruhigung der Gemüther beitragen, wenn nicht täglich eine Kündigung des Waffenstillstandes befürchtet werden muß. Wir danken jedoch für eine Kur, welche ein acutes in ein chronisches Leiden umwandeln soll." Im Uebrigen hat man sich in Betreff des Waffenstillstandes noch nicht geeinigt.

Die „Nordd. Allg. Ztg." hat den Grund der dänischen Agitationen in Nordschleswig gefunden. Die dortigen Dänen fürchteten sich vor der Fortschrittspartei in den Herzogthümern. In der „Lib. Corresp." werde sogar die Bildung eines schleswig-holsteinischen Heeres befürwortet. Haben da die Dänen nicht Recht, sich zu fürchten — „was wird werden, wenn die provisorische Regierung der Occupationsmächte zurücktritt, um die Dänen einer fanatischen Partei-Regierung zu überliefern?" So schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." Sie fügt noch hinzu, sie sei überzeugt, die preußische Regierung werde nicht die Rolle übernehmen, „den Besiegten seinen fanatischen Feinden schutzlos zu überliefern." Wer da glaubt, daß wir scherzen, den bitten wir, den Artikel der „N. A. Z." selbst nachzulesen.

Die französischen Blätter, u. A. „La France", erklären das Gerücht von der Begegnung Napoleons III. mit dem König von Preußen und dem Kaiser von Rußland für unbegründet. Auch die ministerielle „N. A. Z." sagt, daß „bis jetzt" in Berlin davon nichts bekannt sei.

Es ist wieder viel von bevorstehenden Anleihen die Rede. Auch in Frankreich soll es ohne eine solche nicht mehr geben. Nach der „Kreuzztg." hat der Finanzminister erklärt, eine Anleihe von 500 Millionen sei unentbehrlich geworden.

Polenprozeß.

** Berlin. Sitzung vom 19. September. Präsident Büchtemann beginnt das Verhör des Ang. Gutsbesitzer Wladimir v. Kurnatowski, Ingenieur-Lieutenant a. D. Ang.: Einer der Hauptbelastungsmomente in der Anklage seien die in der Proklamation gebrauchten Ausdrücke: „Grenze von 1772", „ganz Polen" 2c. Aus dem bereits mehrfach angezogenen Mochnacki'schen Werke gehe unzweifelhaft hervor, daß diese Ausdrücke sich nur auf die russischen Provinzen beziehen ließen. Es sei ferner wiederholt auf die Ereignisse des Jahres 1846 hingewiesen und den Angeklagten daraus der Vorwurf gemacht, daß gegenwärtig dieselben Absichten vorgelegen hätten, wie damals. Aus eigener Wahrnehmung wisse er von den damaligen Plänen nichts, da er zu jener Zeit noch Offizier in der Armee gewesen. Es könne aber die damalige Lage mit der heutigen gar nicht verglichen werden. 1846 sei die Festung Posen noch nicht vollendet, das Eisenbahnnetz noch nicht vorhanden gewesen und unter Berücksichtigung aller dieser Umstände glaube er sogar, daß, wenn die Verhältnisse schon damals so wie jetzt gewesen, Mieroslawski den Aufstand damals nicht hervorgerufen haben würde, wenigstens würde derselbe auf lebhaften Widerspruch in der Bevölkerung gestoßen sein. Außerdem sei doch die Lehre der Geschichte nicht ganz spurlos vorübergegangen. Es werde jedem Zeitungsleser aufgefallen sein, daß die Festung Sebastopol 11 Monate hindurch den vereinten Anstrengungen zweier Militairmächte ersten Ranges Widerstand geleistet habe. Diese Ereignisse würden Jeden darauf bringen müssen, daß die Festungen eine sehr bedeutende Rolle in den Kriegen spielen, und daß also auch die Festung Posen nicht unbedeutend für die Insurgenten sei. Keines der vielen bei Dzialynski in Beschlag genommenen Papiere deute in irgend einer Beziehung auf einen Plan gegen Posen hin. Es sei den Ang. vorgehalten, daß bei allen Verbrechen eine gewisse Verblendung vorhanden sei; er wisse nicht, wie das vom Standpunkte der Zurechnungsfähigkeit zu beurtheilen sei, aber Eigenschaften, wie die Liebe zum Vaterlande, die klärten das Herz und demgemäß müsse angenommen werden, daß die Ang., die doch nur von Vaterlandsliebe geleitet seien, die Umstände klarer betrachtet hätten. Die preußische Regierung habe nicht aus Besorgniß, sondern zur Warnung vier Armeecorps aufgestellt, noch bevor das sogenannte Dzialynski'sche Comité ins Leben getreten sei. Schon dadurch sei der Gedanke an ein Unternehmen gegen Preußen ausgeschlossen. Es sei den Ang. ferner vorgehalten worden, daß es doch unwahrscheinlich sei, daß so große Opfer nur in der Absicht gebracht seien, um den Insurgenten Hilfe zu leisten. Eine solche Aufopferung für eine Idee sei in dem menschlichen Geiste nicht so ganz unbegründet. Die Geschichte lehre z. B., daß Nationen verschiedener Generationen hindurch für eine Idee sich aufgeopfert hätten; er erinnere an die Kreuzzüge, den 30jährigen Krieg, an die Hilfe, welche Gustav Adolph seinen Glaubensgenossen geleistet, an die schleswig-holsteinischen Kriege in den Jahren 1848 und 1864 und an die Ereignisse in Polen. Im Jahre 1830 seien Tausende von Männern in den Kampf gezogen, Geldopfer gebracht, ja, die Damen hätten sogar ihre Trauringe geopfert. Wenn man die Sache von einem menschlichen Standpunkte aus betrachte, so werde man zugeben, daß jeder Mann, der das Herz auf dem rechten Fleck habe, einem Ertrinkenden selbst mit Lebensgefahr beispringen werde und wenn man einen Verunglückten nicht anders, als durch das Betreten eines fremden Gartens beispringen könne, wenn man dazu ein Brückengeländer abbrechen müsse und der Besitzer des Gartens erhebe deshalb eine Klage, werde dann der Richter nicht ein mildes Urtheil fällen müssen? Sollten die Polen erst um Erlaubniß bitten für den Ankauf von Waffen 2c., um den Brüdern Hilfe zu leisten? Und wenn die Erlaubniß nun verweigert worden wäre? Sollten die Polen ruhig zusehen, wo ihre Brüder in russisch Polen hingeschlachtet wurden? Es seien Brüder und beinahe im wörtlichen Sinne, denn es sei wohl keiner der Ang., der nicht in Polen Brüder, Verwandte oder Freunde hatte, und in der polnischen Sprache werde dem Worte „Bruder" auch eine andere Bedeutung gegeben, als in der deutschen Sprache; auch der Vetter, der Cousin und der vertraute Freund werde Bruder genannt. Die Anklage lege den Angeklagten selbstsüchtige Zwecke unter; woher wisse die Anklage, welche Fähigkeiten den Mitgliedern der Nationalregierung beiwohnen, da die Regierung geheim und die Personen unbekannt waren? Gegen eine solche Beschuldigung müsse er protestiren; er sei Offizier, Mitglied des Ehrenraths und Adjutant gewesen, und bitte er, ihn auch für einen Ehrenmann zu halten, und ihm nicht zu imputiren, daß er zur Verfolgung selbstsüchtiger Zwecke Tausende von Menschen zu opfern bereit sei. Was die Sprachfrage anlangt, so verweist der Angeklagte auf ein ihm zugegangenes Rescript des Appellationsgerichts zu Posen mit der Unterschrift des späteren Justizministers v. Bernuth, wonach jeder Pole in amtlicher Correspondenz die polnische Sprache gebrauchen könne. Wenn also die richterlichen Behörden dies selbst als Recht zugestanden haben, so sei es den Polen nicht zu verdenken, wenn sie an dem Rechte festhielten.

Pr.: Haben Sie nicht auf die Hilfe fremder Mächte, namentlich des Kaisers Napoleon gerechnet? Ang.: Napoleon war damals, wie Jeder wußte, in Mexico beschäftigt, wodurch ihm ein bedeutender Theil seiner Militairmacht abgezogen war. Wenn Napoleon aber gegen Preußen etwas beabsichtigt hätte, so hätte er nicht dazu der Hilfe der theils schlecht, theils gar nicht bewaffneten Insurgenten bedurft. Nach der Anklage wird der Ang. beschuldigt, daß er zur Kreisorganisation gehört habe. Der Ang. erklärt, daß er von Taczanowski gebeten worden sei, im Kreise Adelnau eine organisatorische Thätigkeit zu übernehmen, dies aber abgelehnt habe, weil er zu dem ganzen Aufstande kein Zutrauen hatte. Sammlung von Beiträgen habe er sich, in Folge einer Aufforderung Taczanowski's unterzogen, da er dies für seine Pflicht gehalten habe. Für Schleswig-Holstein sei auch gesammelt zur Beschaffung warmer Bekleidung für die Armee, auch seien dazu Comités gebildet, weil sonst eine Sammlung nicht möglich sei. Eine andere Thätigkeit habe er nicht ausgeübt, da er in seinem Kreise fast ganz fremd sei. Als er die gesammelten Gelder abgeliefert, habe er sich gänzlich zurückgezogen.

Es wird der Landrath Stahlberg aus Ostrowo vernommen. Derselbe erklärt, daß Ang. in Folge zweier, beim Grafen Dz. vorgefundener Schriftstücke verhaftet worden. Später habe er in Folge einer Denunciation Haussuchung nach Waffen bei dem Ang. gehalten, jedoch nichts Verdächtiges gefunden. Der Zeuge schildert den Ang. als einen ehrenhaften, ruhigen und besonnenen Menschen, der in seinem Kreise in allgemeiner Achtung stand. — Nach der Anklage soll die Ehefrau des Ang. dem Landrathe gegenüber ein indirectes Geständniß über die Function ihres Ehemannes als Commissarius des Geheimbundes abgelegt haben. Der Zeuge erklärt darüber, daß die Frau v. Kurnatowska ihn ersucht habe, ihr Gesuch um Beurlaubung ihres Mannes zu unterstützen. Er (Zeuge) habe ihr dies versprochen, dabei aber bemerkt, daß es keinen Erfolg haben werde, da ihr Ehemann Kriegs-Commissar gewesen sei. Die Frau, die sehr ergriffen und bewegt gewesen sei, habe darauf ausgerufen: „Mein Gott,

Die Vorgänge in **Spanien** beschäftigen die Aufmerksamkeit der öffentlichen Organe in hohem Grade. Man glaubt, daß weitere Verwickelungen dort wahrscheinlich sind. Der Herzog von Valencia (Narvaez) hat die Verpflichtung übernommen, die Rückkehr der verbannten Königin-Mutter Christine ins Werk zu setzen. Narvaez ist ein entschlossener, absolutistisch gesinnter Mann, der bereits sechsmal das Ministerium in Spanien geführt hat. Aber man zweifelt daran, daß er sich wird halten können. Die Partei der Progressisten hat sich in der letzten Zeit sehr gestärkt und hat in der Armee einen großen Anhang. Die Generale Prim, Olozaga und Espartero halten zu dieser Partei. Bereits jetzt soll die Bewegung in Madrid und Barcelona ungewöhnlich sein. Man ist sehr gespannt auf die nächsten Maßregeln des neuen Ministeriums.

Ueber die **römische Frage** wird zwischen Frankreich und Italien noch jetzt unterhandelt und soll es schon zu einem gewissen Einverständniß darüber gekommen sein. Die ministerielle Turiner „Opinione" meldet, Frankreich habe sich bereit erklärt, die Dauer der Occupation Roms zu begrenzen. Der Termin für die Zurückziehung der französischen Truppen ist auf den Anfang des Jahres 1866 festgestellt worden.

Deutschland.

* **Berlin**, 19. Sept. Se. Maj. der König hat vorgestern nach Entgegennahme mehrerer militairischer Meldungen auf Schloß Babelsberg die in Berlin anwesenden Minister zur Tafel gezogen und später aus den Händen des Bürgermeisters Hedemann eine Glückwunschadresse der Stadt Berlin, betreffend die Geburt des jungen Prinzen, empfangen. Bei der gestrigen Familientafel waren der Kronprinz und mehrere andere Mitglieder des Kgl. Hauses erschienen. — S. K. H. der Kronprinz empfing ebenfalls vorgestern den Bürgermeister Hedemann. — J. K. H. die Kronprinzessin befindet sich nebst dem neugeborenen Prinzen wohl.

— Die bekanntlich in einem dreijährigen Zeitraume im ganzen Bereich des Zollverein gleichzeitig wiederkehrende **Volkszählung** wird am 3. Decbr. d. J. wiederum stattfinden. Der internationale statistische Congreß, welcher im vorigen Jahre hier stattfand, hatte ein verändertes Schema für diese Zählung in Vorschlag gebracht. Die wegen der Einführung dieses Schemas nothwendigen Erörterungen und Vorbereitungen haben jedoch noch nicht so weit geführt werden können, um den neuen Modus schon bei der diesmaligen Zählung zu Grunde zu legen, vielmehr muß es für diesmal noch bei dem alten Schema verbleiben. Die Volkszählung bildet bekanntlich zugleich die Grundlage für die wichtigsten statistischen Arbeiten überhaupt.

— Aus Bordeaux schreibt man uns, daß der Verkäufer des Widderschiffes den Termin für die Ablieferung an Preußen nicht innegehalten hat, so daß es leicht möglich ist, daß Preußen von der Erwerbung dieses Schiffes Abstand nimmt. Wir hören gleichzeitig, daß das in England gebaute Panzerschiff „Arminius", sowie die aus China heimkehrende „Gazelle", welche bereits in der Kapstadt angekommen ist, in der Mitte des Monats October in Preußen anlangen werden.

Posen, 19. Sept (Ostd. Ztg.) In diesen Tagen sind mehrere Entlassungen aus der Untersuchungshaft von Personen erfolgt, die wegen Theilnahme am polnischen Aufstand angeklagt sind. Es sind namentlich entlassen worden die Herren Stanislaus v. Szeliski aus Orzeszkowo, Kreis Schroda, Vincent Jakubowski aus Nietrzanowo, Kreis Schroda, Klerikus Jacob Raszkie aus Westpreußen, Stanislaus v. Dunin aus Czarnotki, Kreis Schroda.

Neuwied, 17. Sept. (Rh. Ztg.) Unser nichtbestätigter Bürgermeister, Herr Regierungs-Assessor Richter zu Düsseldorf, hat an die hiesigen Stadtverordneten folgendes Schreiben gerichtet:

„Die kgl. Regierung zu Coblenz hat unter dem 13. d. M. mich direct benachrichtigt, daß sie meiner Erwählung zum Bürgermeister Ihrer Stadt die Bestätigung versagt habe. Die Gründe dieser Entscheidung dürfen Sie lediglich in folgenden drei Umständen suchen: 1) habe ich im Beginn des Jahres 1862 eine kleine Schrift: „die Freiheit des Schankgewerbes — ein Beitrag zur Reform der preußischen Gewerbepolizei, insbesondere des Concessionswesens" veröffentlicht, worin ich aus Anlaß der vom damaligen Minister (Schwerin) angeregten Reformfrage die bestehenden Gesetze und Verordnungen über das Schankgewerbe unter Hinweis auf den von der Regierung Westphalen-Kleist-Retzow mit demselben getriebenen Mißbrauch einer Kritik unterzog; 2) stehe ich in dem Verdacht der Autorschaft eines Feuilleton-Artikels der „Rheinischen Zeitung" aus dem Herbst 1862, in welchem unter der Ueberschrift: „Eine Magdeburger Spukgeschichte" die Art und Weise geschildert wurde, wie damals der conservative Verein in Magdeburg Unterschriften zu einer Dankadresse an den Kriegsminister für die Durchführung der Armee-Reorganisation aufzutreiben suchte; 3) habe ich vor wenigen Wochen zur Bekämpfung Lassalle'scher Agitationen im hiesigen Handwerker- und Arbeiterbildungs-Verein nach dem Muster der Vorträge von Schulze-Delitzsch im Berliner Arbeiterverein populäre Vorträge über Gegenstände aus der Volkswirthschaftslehre, Arbeitstheilung, Arbeitslehre, Capital, Rente u. dergl. gehalten. Eine Recurs gegen die Seitens der Coblenzer Regierung beschlossene Nichtbestätigung würde meines Erachtens um so weniger Aussicht auf Erfolg haben, als auch die oberste Behörde, das Ministerium, aus den sub 1 und 2 angeführten Punkten Veranlassung zu fortgesetzten Maßregeln gegen mich geschöpft hat. Zuerst erlitt ich im Herbste 1862 als Referendar eine Strafversetzung von Magdeburg nach Potsdam. Nach bestandenem Staatsexamen nach Düsseldorf zurückgekehrt, in der Erwartung, gleich anderen unbesoldeten Assessoren hier am Wohnsitze meiner Eltern beschäftigt zu werden, überwiesen mich die Herren Minister des Innern und der Finanzen unter dem 20. August d. J. „wegen meines früheren Verhaltens" dem Regierungscollegio zu Bromberg zur unentgeltlichen Beschäftigung. Indem ich Ihnen, sehr geehrte Herren, für das Vertrauen, mit dem Sie mir so einmüthig die Leitung Ihrer städtischen Verwaltung zugedacht hatten, nochmals herzlichst danke, schließe ich mit dem Wunsch, daß es Ihnen bei der Neuwahl gelingen möge, die berechtigten Interessen Ihrer Commune mit den Anforderungen des gegenwärtigen Regierungssystems in Einklang zu bringen 2c. Eugen Richter, Königl. Regierungs-Assessor."

— Die „Flensb. Ztg." schreibt: Wir fragen: Wo sind zweihunderttausend Schleswiger, die von Dänemark jetzt losgetrennt werden sollen, in dessen Verbindung sie sich Jahrhunderte lang glücklich gefühlt haben? Eine Antwort läßt sich allerdings zu Gunsten Dänemarks darauf ertheilen, aber eine Antwort, durch welche die Zweihunderttausend auf eine sehr bescheidene Zahl verringert werden. Es sind nämlich die Bewohner der im Herzogthum Schleswig belegenen jütländischen Enklaven, von denen wir wissen, daß sie mit Dänemark verbunden gewesen sind, und von denen wir gerne glauben, daß sich in dieser Verbindung glücklich gefühlt haben. Aus derselben zu scheiden, mag ihnen um so schwerer fallen, als sie von Dänemark, wahrscheinlich nicht ohne Absicht, stets mit besonderer Gunst behandelt worden sind. Indeß verliert um ihretwillen Schleswig-Holstein auch einen Theil seines Gebietes, verliert ein Stück seiner alten berühmten Grenze und hat sich also nicht minder den Forderungen der neuen Ordnung zu unterwerfen. Die Werkzeuge der dänischen Propaganda in Nordschleswig, Schullehrer, Kirchspielvögte, Höker und Gastwirthe, die dort aus Jütland eingewanderten Dienstleute, die Tagelöhner, die kleinen Handwerker, die Besitzlosen — das sind im Bunde mit den Kopenhagener Literaten die Zweihunderttausend, welche den Staub aufwirbeln, der Europa glauben machen soll, die Nordschleswiger seien Dänen.

England.

— In mehreren Districten sind Arbeitseinstellungen eingetreten. In Staffordshire haben nicht weniger denn 18,000 Bergleute die Arbeit niedergelegt. In der Tyne mußten mehrere bedeutende Eisengießereien ihre Arbeiten aus Mangel an Arbeitskräften einstellen.

— Franz Müller wird die Reise nach London heute angetreten haben. Gleich nach seiner Ankunft in der Hauptstadt wird er nach der Polizeistation in Bow-Street gebracht werden. Der seit einiger Zeit hier bestehende Verein zum gerichtlichen Schutze der Deutschen (German Legal Protection Society) hat sich auch der Müller'schen Sache angenommen und wird Sorge dafür tragen, daß der Angeklagte einen der tüchtigsten hiesigen Advocaten als Vertheidiger erhält. Der Verein will Beweise in Händen haben, durch welche sich das Alibi Müller's für die verhängnißvolle Stunde des Mordes deutlich darthun ließe. Bei seiner Ankunft in England zeigte Müller dieselbe Kaltblütigkeit, die er während der ganzen Zeit seit seiner Verhaftung an den Tag gelegt hatte. Nur einmal hatte er eine weiche Stimmung verrathen, nämlich im Gefängnisse von Newyork an dem Tage, an welchem er ergriffen worden war. Polizei-Inspector Tanner drang damals in ihn, ein Frühstück zu sich zu nehmen, und sagte ihm, er werde seine peinliche Pflicht so schonend wie möglich erfüllen. Da brach der Gefangene in Thränen aus und weinte 20 Minuten lang bitterlich, ward aber nachher wieder heiter und bewahrte seine Heiterkeit während der ganzen Reise. Gleich bei Beginn der Ueberfahrt bemerkte ihm Inspector Tanner, es sei eigentlich Brauch, Verhaftete, die eines schweren Verbrechens bezüchtigt seien, in Eisen geschlossen zu transportiren; doch wolle er, wenn Müller verspreche, sich gut zu führen, in diesem Falle eine Ausnahme machen, da er durchaus nicht die Absicht habe, ihn härter zu behandeln, als unumgänglich nöthig sei. Müller leistete das Versprechen und hielt es gewissenhaft. Dabei war er fortwährend gesund und erfreute sich eines guten Appetits. Sein Aeußeres schildert ein Correspondent des „Daily Telegraph" folgendermaßen: „Es ist schwer, eine gute Beschreibung von ihm zu geben. Er ist ein gewöhnlich aussehender junger Deutscher mit blondem Haar und einem Gemisch von Eitelkeit und Schlauheit und besitzt vollkommen die zu einem Kampfe auf Leben und Tod mit einem Manne, wie Briggs, erforderliche Stärke und Behendigkeit."

— Die Untersuchung hat erwiesen, daß der Buchhändler King, der, wie neulich gemeldet, im trunkenen Zustande seine Mitschuld an dem Morde des Herrn Briggs erzählte, allem Anscheine nach zur Zeit des Mordes in dem Wirthshause Mitford Castle sich aufgehalten hat, mithin an dem Verbrechen nicht betheiligt sein kann. Er ist indeß noch in Haft geblieben, um mit Müller confrontirt zu werden.

Frankreich.

Paris, 17. September. Man sagt, daß demnächst dem Staatsrathe ein Gesetzentwurf werde vorgelegt werden, welcher die Organisation der der Unterhaltung geweihten Gesellschaften (der in Deutschland unter dem Namen von Casino's oder Museen allgemein bestehenden Vereine) zum Gegenstand habe.

Paris, 17. Sept. Wie verlautet, hat Herr Drouyn de Lhuys einen heftigen Streit mit Rouher gehabt. Letzterer soll aus dem Ministerium austreten wollen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 5 Uhr Nachmittags.

Schwalbach, 20. September. Der Kaiser von Rußland wird in Begleitung des General-Adjutanten Grafen Adlerberg morgen hier eintreffen, um der Kaiserin von Frankreich auf einige Stunden seinen Besuch abzustatten.

Danzig, den 20. September.

— Für die Dauer der dänischen Blokade der Ostseehäfen waren zeitweise auf den Eisenbahnstrecken der Ostbahn bis Berlin Frachtermäßigungen für den Transport von Getreide, Hülsenfrüchten, Schlagleinsaat, Rüb- und Leinsaat in Wagenladungen, welche auf directen Frachtbrief von den Stationen Danzig, Elbing, Königsberg und Insterburg 2c. nach Minden oder nach Stationen westlich von Minden, resp. nach Hamburg und den hannoverschen Nordseehäfen befördert wurden, zugelassen. Diese Ermäßigungen sind jetzt außer Wirksamkeit gesetzt worden.

* [Gerichts-Verhandlungen am 19. Septbr. 1) Für die Handlung Buggenhagen u. Co. kamen im Laufe d. M. eine Menge Holztraften, mit Getreidesäcken beladen, die Weichsel herunter und legten am Ganskruge an. In einer Nacht verschwanden von einer Holztraft, welche die Gebrüder Schleese und Kaja führten und diese zu bewachen hatten, ca. 8 Säcke Getreide. Da die Traftenführer für die Ladung verantwortlich waren, sannen sie auf Mittel, das Manko zu decken; sie schlichen sich in einer Nacht auf die Nachbartraft und stahlen von dort so viel Säcke Getreide, als ihnen fehlten. Die Ausführung dieses Diebstahls wurde von den wachenden Flössern bemerkt, sie schwiegen aber aus Furcht vor Gewaltthätigkeiten und machten erst am nächsten Morgen die Anzeige davon. Die Gebrüder Schleese und Kaja räumen dieses alles ein, behaupten, daß sie für die Ladung nicht verantwortlich gewesen und kein strafbares Vergehen ihnen zur Last gelegt werden könne, da das qu. Getreide nicht aus dem Besitz der Handlung Buggenhagen gekommen sei. Durch das Zeugniß des Schiffers Krause wurde aber ihre Behauptung, nicht für die Ladung verantwortlich zu sein, widerlegt und der Gerichtshof bestrafte einen jeden von ihnen wegen Betruges mit je 14 Tagen Gefängniß.

2) Im Februar a. c. befand sich die verehelichte Fuhrmann Wardow noch Abends nach 10 Uhr auf der Straße vor ihrem Hause und als sie bemerkte, daß ein Nachbar neben ihrer Thür einen Schmutzeimer ausgoß, fing sie laut darüber an zu schimpfen. Der Steinsetzer Tuppendorff, ein Nachbar der W., mischte sich in das Gespräch und machte höhnische Bemerkungen über die W., worüber sich letztere ärgerte und ihn schimpfte. Nun fiel T. über die W. her, riß sie bei den Haaren und schleifte sie über die Straße. Auch die Frau des T. mit einem Besenstock und die Tochter des Letztern kamen hinzu und schlugen nun vereint auf die W. los, welche bald liegen blieb. Die W. wurde in einem bewußtlosen Zustande in ihr Haus geschafft. Dieser Zustand dauerte länger als 24 Stunden. Nach dem Gutachten des Herrn Medizinalrath Keber, welcher die W. behandelte, hat der Zustand der W. auf eine frisch entstandene hochgradige Gehirnentzündung schließen lassen. Der Gerichtshof verurtheilte die Steinsetzer Tuppendorff'schen Eheleute zu je 4 Monaten und deren Tochter zu 3 Monaten Gefängniß.

3) Der Uhrmacher Weißenborn ist geständig, mehrere Uhren, welche ihm von verschiedenen Kunden zur Reparatur übergeben waren, und zuletzt eine goldene Damenuhr des Gastwirths Kendzior in Schidlitz zum Nachtheile der resp. Eigenthümer versetzt zu haben. Er wurde mit 6 Wochen Gefängniß und Ehrverlust bestraft.

4) Im Juni d. J. erschien bei der Wittwe Nötzel in Ostrau, Kreises Neustadt, ein Mann, welchen sie nicht kannte und der sich ihr als ihr Neffe Franz Kobitzki aus Adargau vorstellte. Die N. hatte ihren Neffen als kleines Kind gesehen, später jedoch nicht mehr und glaubte daher den Angaben dieses Mannes. Er erzählte ihr, daß er in Neustadt wohne, dort eine wohleingerichtete Wirthschaft habe, lange Soldat gewesen sei und nun den Posten als Stadtwachtmeister in Neustadt erhalten habe. Er sei unverheirathet, habe viel Geld in der Lotterie gewonnen und wolle sein Vermögen den Kindern der N. zuwenden, sie selbst aber als Wirthin zu sich ins Haus nehmen. Sie möge sich nicht über seine zerlumpte Kleidung wundern, er habe nur gute Uniformkleider, mit denen er nicht über Land hat gehen wollen. Die N. traute den Worten des Mannes und veranlaßte ihren Sohn, ihm seinen Sonntagsstaat zum Anziehen zu leihen. Nachdem sich der angebliche Neffe dort ein paar Tage aufgehalten und sich verpflegen hatte lassen, gingen sie gemeinschaftlich nach Neustadt, um des Neffen Wirthschaft zu besehen. Plötzlich verschwand er aber mit den guten geliehenen Kleidern des Sohnes der N. und hinterließ ihnen dafür seinen eigenen schlechten Anzug. Erst später ist der fremde Mann in Dirschau verhaftet worden; er heißt Wrobel und gesteht zu, daß an seinen Reden kein wahres Wort gewesen ist. Der Gerichtshof erkannte gegen Wrobel wegen Betruges auf 3 Monate Gefängniß, 50 Rt. Geldbuße, event. noch 1 Monat Gefängniß, Ehrverlust und Polizei-Aufsicht, beides auf 1 Jahr.

* Das Vergnügungs-Comité des Handwerkervereins hatte vorgestern auf dem alten Weinberge ein sehr gemüthliches Familienfest veranstaltet, an welchem die Mitglieder des Vereins und viele eingeladene Gäste sich in fröhlichster Weise betheiligten. Für Amüsements aller Art war bestens gesorgt und das herrliche Wetter trug wesentlich zur Erhöhung der Fröhlichkeit bei.

* Wir werden ersucht, die gestrige Feuer-Notiz dahin zu berichtigen, daß das Feuer nicht Schwalbengasse Nr. 16, sondern Nr. 17 stattfand; auch behaupten die Einwohner, sofort nach Entstehung des Brandes der Feuerwehr Meldung gemacht zu haben.

* In vergangener Woche begegneten sich zwei Arbeiterfrauen auf der Straße in Langefuhr, wobei die eine von der andern angesprochen und an die Berichtigung einer Schuld von 2 Sgr. erinnert wurde. Die Schuldnerin, über die Mahnung auf offener Straße entrüstet, schlug ihrer Gläubigerin mit einer Blechflasche so heftig an den Kopf, daß dieselbe eine erhebliche Verletzung davontrug.

* Ein Füsilier gerieth gestern Abend 9 Uhr an dem Brunnen am 4. Damm mit einem Hausknecht in Streit, in Folge dessen der Erstere sein Seitengewehr zog und Letzteren damit zu schlagen versuchte, der Hausknecht parirte mit seiner Wassertrage. Die Streitenden wurden bald darauf von Polizeibeamten auseinander gebracht.

Zempelburg, 17. Sept. (Brb. Z.) Am 13. d. M. ertrank in Pätznick die 19jährige Tochter des verstorbenen Bauern Teßmer in einem Dümpel, der kaum einen Eimer Wasser enthält. Das arme Mädchen hatte ihrem das Vieh hütenden Bruder das Mittagessen gebracht, kehrt munter zurück, will aber in dem Dümpel den Paartopf auswaschen, bekommt die Krämpfe und fällt mit dem Gesichte ins Wasser, wo man sie bald darnach als Leiche findet.

Königsberg, 19. Septbr. (K. H. Z.) Im Laufe d. J. erschien ein Büchelchen: „Preußische Sprüchwörter und volksthümliche Redensarten, von H. Frischbier, welches, nachdem es längere Zeit verkauft worden war, plötzlich durch die hiesige Polizei mit Beschlag belegt wurde. Da das Stadtgericht die Beschlagnahme aufrecht erhielt, so erhob die Staatsanwaltschaft auf Grund des § 150 des Str.-G.-B. wegen Erregung eines öffentlichen Aergernisses durch Verletzung der Schamhaftigkeit, Anklage gegen den Lehrer Hrn. Frischbier, über welche gestern vor der Criminal-Deputation verhandelt wurde. Es hatte sich zu dem Termin ein sehr gewähltes Publikum, meistens aus Männern der Wissenschaft bestehend, eingefunden. Frischbier erklärte, er habe, wie dies schon aus dem Vorwort seiner Schrift hervorgehe, ein wissenschaftliches Werk über die Sprüchwörter der Provinz Preußen liefern wollen, und daß er ein solches wirklich geliefert habe, würde durch die Gutachten der Herren Professoren DDr. Rosenkranz, Schade und Zacher bestätigt; sein wissenschaftliches Streben gehe ferner aus dem Umstande hervor, daß er an dem Werke 7 Jahre gearbeitet und außerdem es im Interesse der Wissenschaft sogar auf seine Kosten habe drucken lassen. Die Absicht, durch seine Schrift ein öffentliches Aergerniß geben zu wollen, könne ihm unmöglich untergestellt werden; ein solches könne übrigens auch durch eine „wissenschaftliche" Schrift nie gegeben werden. Eine Bescheinigung des hiesigen Literarischen Kränzchens, unterzeichnet von Tribunalsrath Dr. Reusch, über die Persönlichkeit des Angeklagten geht dahin, daß er als ein sittlicher, bescheidener, und wissenschaftlich-strebender Mann in den Vorstand des Vereins gewählt sei, und durch sein Buch den Sprachschatz erheblich bereichert habe. Ein sehr umfassendes Gutachten des Professors der deutschen Sprache

---

er hat das Amt aber doch nicht annehmen wollen." Bestimmter habe sie sich jedoch nicht ausgelassen.

R.-A. v. Lisiecki stellt den Antrag auf vorläufige Entlassung des Ang.; der Ob.-St.-Anwalt widerspricht, der Gerichtshof lehnt die Entlassung ab.

Der katholische Vicar Boleslaus Antoniewicz aus Ostrowo, 20 Jahre alt, soll nach der Anklage zur Ausrüstung der Zuzügler durch Ansammlung von Geldbeiträgen Hilfe geleistet haben. Der Ang. bestreitet jede Thätigkeit nach dieser Richtung hin; er giebt nur zu, daß er Geld gesammelt habe für die Unglücklichen in Folge des Aufstandes und namentlich für die Abgebrannten in Miechów. Das Geld habe er abgeliefert und sei damit seine Thätigkeit abgeschlossen gewesen. Die Beweisaufnahme vermag auch eine weitere Thätigkeit des Ang. nicht darzulegen. R.-A. Janecki stellt den Antrag auf Entlassung des Ang. Der Ob.-St.-Anwalt widerspricht, indem er bemerkt, daß der Ang. Kreis-Commissar gewesen sein könne. Der Gerichtshof setzt die Beschlußnahme über diesen Antrag aus.

Wladislaus Dehnel, 28 Jahre alt, Pächter des Rittergutes Smielnow (Adelnauer Kreis), wird in der Dzialynskischen Brieftasche neben Kurnatowski als Kreis-Commissarius für Adelnau aufgeführt. Er soll in Kurnatowskis Auftrage sich den Geldsammlungen unterzogen und eine besondere Thätigkeit bei den Slaboszewoer Expedition entwickelt haben. Er hat über dieselbe zwei Berichte an das Haupt-Comité erstattet, die bei Dzialynski in Beschlag genommen sind. In beiden Berichten nennt der Angeklagte sich „Militair-Commissarius". Dehnel soll den Zug von Biganie aus geführt haben. Der Ang. bestreitet Kreis-Commissarius gewesen zu sein, behauptet dagegen, daß er „Militair-Commissarius" gewesen sei. Der Ang. erkennt die von ihm verfaßten Schriftstücke an und bemerkt, daß, wenn er bei seiner ersten Vernehmung jede Theilnahme an der Slaboszewoer Expedition in Abrede gestellt habe, dies eine wohl zu rechtfertigende Nothlüge gewesen sei, um seiner augenblicklichen Verhaftung zu entgehen. Er habe dies erreicht, bei seiner zweiten Vernehmung aber seine Thätigkeit offen zugestanden. — R.-A. Elven stellt den Antrag auf Entlassung des Ang. Dehnel, der Ober-Staatsanwalt widerspricht. Der Gerichthof beschließt: den Ang. Ludwig v. Sczaniecki der Haft zu entlassen (s. vorige Sitzung); den Antrag auf Entlassung der Ang. Stanislaus v. Sczaniecki und Dehnel abzulehnen; in Betreff des Ang. Stanislaus v. Sczaniecki die Bescheinigung der Krankheit seiner Gattin abzuwarten und dann das Weitere wegen der Beurlaubung zu beschließen. Nächste Sitzung morgen.

und Literatur an der Friedrich-Universität Halle-Wittenberg, Dr. Julius Zacher, erklärt das incriminirte Buch vom Standpunkte der Logik, der Wissenschaft, der Juristerei und Pädagogik als ein rein wissenschaftliches; die als Sachverständige zum Termin vorgeladenen Professoren der hiesigen Universität Geheimrath Rosenkranz und Dr. Schade, traten dem Gutachten bei. Der Letztere sprach so energisch gegen die Maßnahme der Staatsanwaltschaft und gegen die von ihr ausgegangene Beschränkung der wissenschaftlichen Freiheit, daß sich der Vertreter derselben veranlaßt fand, beim Vorsitzenden den Antrag zu stellen, den Herrn Sachverständigen zur Ordnung zu rufen. Herr Professor Schade entgegnete auf diesen Antrag, daß ihn des Königs Majestät zum Professor ordinarius erwählt habe und als solcher, glaube er, seine Stimme erheben zu müssen, um für die Wissenschaft einzutreten, wenn, wie hier, gegen sie angekämpft würde. Die Staats-Anwaltschaft beantragte die Freisprechung des Angeklagten, weil ihm nicht der dolus, das Bewußtsein, bei der Abfassung der Schrift beigewohnt hat, daß er durch dieselbe die Schamhaftigkeit verletze. Dagegen hielt sie objectiv die Schrift für strafbar und beantragte, daß der Gerichtshof auf Vernichtung derselben erkennen möge. Justizrath Dr. Meitzen, als Vertheidiger, kämpfte gegen diesen Antrag, und zwar mit Erfolg, denn der Gerichtshof, bestehend aus dem Stadtgerichts-Director Ruffmann (Vorsitzender), dem Stadtrichter Korsch und Assessor Aßmann, sprach nicht nur den Angeklagten frei, sondern hob auch die erfolgte Beschlagnahme der Schrift auf, indem er ausführte, der Gerichtshof könne ein rein wissenschaftliches Werk nicht mit Beschlag belegen.

— (K. H. Z.) Der am 3. Juni begründete Altstädtische Bezirksverein hat seine erste Monatsversammlung am Freitag unter zahlreicher Theilnahme von Mitgliedern und Gästen im großen Saale der Bürger-Ressource abgehalten. Das äußere Arrangement durch Gruppirung der Anwesenden an kleinen Tischen wie die dabei geführten Discussionen gaben dem Ganzen das Ansehen eines conversirenden gemüthlichen Cirkels. Der Vorstand hat Herrn Kaufmann Stephan zum Vorsitzenden, Herrn Dr. Ulrich zum Schriftführer und Herrn Kaufmann Kadach zum Cassirer ernannt. Ersterer begrüßt die Versammlung, hebt in wenigen Worten den politischen Standpunkt des Vereinslebens hervor, Opposition gegen jede Regierung, die nicht in Uebereinstimmung mit den Rechten des Volkes und der Verfassung sich befinde, die Versammelten daran mahnend freie Männer zu bleiben, bei allem Drucke der Verhältnisse, nach dem Grundsatze „Hilf Dir selbst, so wird Dir Gott helfen!" Nachdem Dr. Ulrich die Statuten verlesen hatte, nach welchen ein jeder männliche Bewohner der Altstadt, welcher 24 Jahre alt, einen Monatsbeitrag von 2½ Sgr. entrichtet, interpellirt Herr Bachmann, warum nicht auch schon am zweiten Freitage der Monate Juli und August Versammlungen einberufen wären? Der Vorstand weist dabei auf die nothwendig gewesene Sommerferienzeit hin. Die erste Debatte eröffnet Herr Maurermeister Schmidt durch ein Thema, welches unsere Stadtverordneten-Versammlung während ihrer letzten Sitzungen lebhaft beschäftigt hat: „über das neue Communal-Einkommensteuer-Regulativ, ganz insbesondere die Communal-Personalsteuer betreffend." Redner schildert das eigenthümliche Schicksal, welches die Stadt Königsberg mit den Communal-Einkommensteuer-Regulativen gehabt, es hätte nämlich in dem Zeitraume von drei Jahren deren nunmehr nicht weniger wie drei gehabt. Das Regulativ vom 16. März 1863 trete außer Kraft mit dem 1. Januar 1865. Es wird hervorgehoben, wie in dem Regulative von 1863, das nunmehr beseitigt werden soll, das Princip der Progressivsteuer verworfen, in dem neuesten wieder eingeführt sei. Es wurde mitgetheilt, wie die Beamten, die der Communalbesteuerung nur von der Hälfte ihres Jahreseinkommens unterworfen seien, sich die bisherige Bestimmung: daß von vornherein von jedem zu besteuernden Einkommen 120 Rp. in Abzug gebracht würden, insofern zu Nutze gemacht hätten, daß sie die 120 Rp. nicht von ihrem ganzen, sondern erst von der Hälfte ihres Jahreseinkommens abgezogen, wodurch die Commune große Verluste erlitten, wie durch eine andere Bestimmung des bisherigen Regulativs, daß nämlich die Besteuerung erst angefangen habe bei einem Jahreseinkommen von 150 Rp., während sie nunmehr ihren Anfang nehmen solle schon bei einem Jahreseinkommen von 100 Rp. Nach scharfer Beleuchtung des Princips der Progressiv-Scala erklärt sich Herr Dr. Kosch nicht für das Regulativ von 1863, vielmehr für das neueste. Die Fortsetzung der Besprechung über die Einkommensteuer ist auf die nächste Versammlung vertagt.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. September 1864. Aufgegeben 2 Uhr 12 Min. Angekommen in Danzig 4 Uhr 30 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen ruhig,					
loco	33½	33⅜	Preuß. Rentenbr.	97⅛	97
Septbr.-Octbr.	32⅞	32¾	3½% Westpr. Pfdbr.	83¼	83¼
Octbr.-Novbr. .	32⅞	32⅞	4% do. do.	95⅛	—
Spiritus Septbr	14	13⅞	Danziger Privatbk.	—	104½
Rüböl do. .	12 1/12	12	Ostpr. Pfandbriefe	84	84
Staatsschuldscheine	88⅞	88⅝	Oestr. Credit-Actien	79½	78⅝
4½% 56er. Anleihe	101⅛	101⅛	Nationale....	68⅛	68
5% 59er. Pr.-Anl.	105⅞	105¾	Russ. Banknoten .	78⅝	78¼
			Wechselc. London	6. 20¼	—

Hamburg, 19. Sept. Getreidemarkt. Weizen und Roggen flau. Oel fester, Oct. 25¾—25⅞, Mai 26⅞. Kaffee matt und sehr geschäftslos.

Amsterdam, 19. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau, Consumgeschäft. Roggen, loco unverändert, stille; Termine fest. Raps Sept. 75 nom., Oct. 76, April 81 nom. Rüböl Herbst 41¾, Frühj. 42⅞.

London, 19. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen und Gerste 1—2s niedriger. In fremdem Weizen nur Detailgeschäft zu 1s billigeren Preisen. Mehl ½s niedriger. Hafer weichend. — Schönes Wetter.

London, 19. Sept. Silber 61½. Türkische Consols 50⅝. Consols 88¼. 1% Spanier 42¾. Mexikaner 27½. 5% Russen 89. Neue Russen 87½. Sardinier 84½.

Liverpool, 19. Sept. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz; etwas fester und fast alle Sorten ¼ bis ½ höher als vergangenen Freitag.

Middling Georgia 28, fair Dhollerah 20½, middling fair Dhollerah 18½, good middling Dhollerah 17½, Scinde 12½.

Paris, 19. Sept. 3% Rente 66, 05. Italienische 5% Rente 68, 05. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier 42½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 451, 25. Credit mob.-Actien 1023, 75. Lomb. Eisenbahn-Actien 535, 00. — Die Börse war sehr fest.

Danzig, den 20. Septbr. Bahnpreise.

Weizen alter gut bunt, hellbunt, fein u. hochbunt 126/127—128/9—129/30—132/4 ℔. von 62/63—64/65—67/68—69/70/72 Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 125/6—129/30 ℔. von 60—63/64 Sgr., frischer, dunkel und hellbunt 122/3—129/30 ℔. von 56—65 Sgr. nach Qual. pr 85 ℔.
Roggen 120/123—126/128 ℔ von 35/36½—38/39 Sgr.
Erbsen 50—55 Sgr.
Gerste, kleine und große 106—116 ℔. 31—36 Sgr.
Hafer 27/28 Sgr., frischer 24—26 Sgr. pr 50 ℔
Spiritus 14 Rp. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: W.

Heute war die Kauflust für Weizen nur mäßig und sind 130 Lasten zu unveränderten Preisen umgegangen. 118 ℔ ordinair fl. 315, 127/8 ℔ frisch hellbunt fl. 377½, 127 ℔ bunt alt fl. 380, 382½, 129/30 ℔ frisch hellbunt fl. 385. Alles pr 85 ℔. — Roggen flau, alt 121/2 ℔ fl. 212½, 123 ℔ fl. 215, 124 ℔ fl. 215, frisch 125 ℔ fl. 225, 127 ℔ fl. 227½. Alles pr 81⅚ ℔. — Spiritus ohne Umsatz.

Königsberg, 19. Sept (K. H. Z.) Wind Ost. + 14. Weizen unverändert matt, hochbunter 122/130 ℔. 56/68 Sgr. Br., 126/127 ℔. 60/62 Sgr. bez., bunter 120/30 ℔ 50/65 Sgr. Br., 123/124 ℔. 53/56 Sgr. bez, rother 120/130 ℔. 50/65 Sgr. Br., 116/117/126 ℔. 43/58 Sgr. bez. — Roggen behauptet, loco 110/120/121/126 ℔. 30/35/36/40 Sgr. Br., 119/120 ℔. 34/34½ Sgr. bez.; Termine etwas höher, 80 ℔ pr Sept.-Oct. und pr Oct. 37 Sgr. Br., 36 Sgr. Gd., pr Frühj. 39½ Sgr. Br., 38½ Sgr. Gd., pr Mai-Juni 120 ℔. 39½ Sgr. Br., 38½ Sgr. Gd. Gerste angenehm, große 100/112 ℔. 30/38 Sgr. Br., 100/105 ℔. 30½/33 Sgr. bez., kleine 98/110 ℔. 30/36 Sgr. Br., 101/105 ℔. 31/32 Sgr. bez. — Hafer stille, loco 70/82 ℔ 19/28 Sgr. Br., 80/81 ℔ 27 Sgr. bez. Erbsen unverändert, weiße Koch- 45/56 Sgr. Br., 46¾ Sgr. bez., graue 35/50 Sgr., grüne 36/52 Sgr. Br. Leinsaat unverändert flau, feine 108/112 ℔. 80/100 Sgr. Br., 110 ℔ 79 Sgr. bez., mittel 104—112 ℔. 60/80 Sgr. Br., 108 ℔. 70 Sgr. bez., ordinär 96/106 ℔. 40/60 Sgr. Br. Winter-Rübsen 70/106 Sgr. Br. Kleesaat rothe 8/16 Rp., weiße 10/16 Rp. pr Ctr. Br. Thimotheum 5/7 Rp pr Ctr. Br. Leinöl loco ohne Faß 13⅓ Rp. Rüböl 12 Rp. pr Ctr. Br. Leinkuchen 62 Sgr. Rübkuchen 49/50 Sgr. pr Ctr. Br. Spiritus. Den 19. Sept. loco Verkäufer 15⅙ Rp., Käufer 14⅔ Rp. ohne F.; pr Sept. Verk. 15⅙ Rp. ohne F.; pr Sept. Verk. 16 Rp. incl. F.; pr Nov. bis incl. März Verk. 14 Rp. o. F. in monatl. Raten; pr Frühj. Verk. 15¾ Rp., Käufer 15¼ Rp. incl F. pr 8000% Tr.

Stettin, 19. Sept. (Ostf. Ztg.) Weizen steigend bezahlt, loco pr 85 ℔. gelber neuer 47—52 Rp. bez., alter 53—55 Rp. bez., 83/85 ℔. gelber Sept.-Oct. und Oct.-Nov. 54 Rp. bez. u. Br., 53½ Rp. Gd., Frühj. 55½—56¼ Rp. bez. u. Br., 56 Rp. Gd. — Roggen steigend, pr 2000 ℔. loco 32—33½ Rp. bez., Sept.-Oct. 33 Rp. bez., Oct.-Nov. 33—33¼ Rp. bez. u. Br., Nov.-Dec. 33¾ Rp. Br., Frühj. 34½—35½ Rp. bez. u. Br., Mai-Juni 35¼, ¾ Rp. bez., Juni-Juli 36½, ¾ Rp. bez. — Gerste, Schles. Conn. pr 70 ℔. loco 29½ Rp. Br. — Hafer neuer loco 23 Rp. bez. — Rüböl fester, loco 12 Rp. Br., Sept.-Oct. 11⅚ Rp. bez., Nov.-Dec. 12 Rp. bez., April-Mai 12⅚ Rp Br., ¾ Rp. Gd. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 13⅞, ⅚ Rp. bez., Sept. 13⅚ Rp. Br., Sept.-Oct. 13⅞ Rp. Br., ¾ Rp. Gd., Oct.-Nov. 13½ Rp. bez. u. Gd., Frühj. 13⅝ Rp. bez., 11/12 Rp Br. — Angemeldet 50 W. Weizen, 300 Ctr. Rüböl, 10,000 Qrt. Spiritus. — Amerik. Schweineschmalz 5⅔ Sgr. bez., 5¾ Sgr. gef. — Hering, Schott. crown u. full Brand pr Sept. 11 Rp. tr. bez., Oct. 10⅚ Rp. tr. bez., Ihlen schwimm 8⅚ Rp. tr. bez.

Berlin, 19. Sept. Weizen pr 2100 ℔. loco 50—60 Rp. nach Qual., ord. gelb. schles. 52½ Rp. ab Bahn bez, bunt. poln. 55—54½ Rp. do., weißb. poln. 56½ Rp. ab Kahn bez. — Roggen pr 2000 ℔. loco 1 Lad. 81 ℔. 33½ Rp. bez., 81/82 ℔. 33¾—34 Rp. ab Bahn und Boden bez., 2 Lad. Thorn. mit ¼ Aufg. geg. Sept.-Oct. get., 81/82 ℔. mit ⅜ Rp. geg. Nov.-Dec. get., 83/84 ℔. mit 1 Rp. geg. do. get., Sept. 33¼—33⅜—32¾ Rp. bez. u. Gd., 33 Rp. Br., Oct.-Nov. 33¼—33½—32⅞—33 Rp. bez. u. Gd., 33¼ Rp. Br., Nov.-Dec. 33½—34—33¼—33½ Rp. bez. u. Br., 33⅜ Rp. Gd., Nov. 33⅞ Rp. bez., Frühj. 35⅛—34⅞—35 Rp. bez., Mai-Juni 35⅞—35½—35¾ Rp. bez. u. Gd., 35⅞ Rp. Br. — Gerste pr 1750 ℔. große 30—34 Rp., kleine do. — Hafer pr 1200 ℔. loco 22—24 Rp., Sept. 23 Rp. bez., Oct.-Nov. 21½ Rp. bez., Nov.-Dec. 21½ Rp. Br., Frühj. 21½ Rp. bez. u. Gd., Mai-Juni 22 Rp. Rp. bez. u. Gd — Erbsen pr 2250 ℔. Kochw. 46—50 Rp., Futterw. 46½ Rp. — Rüböl pr 100 ℔. ohne Faß loco 12 1/12—12 1/24 Rp. bez, Sept. 12 1/12—11 23/24—12 Rp. bez., Oct.-Nov. 12 5/24—12 1/12—12⅛ Rp. bez., Nov.-Dec. 12 5/12—12¼—12⅙ Rp. bez., Dec.-Jan. 12 5/12—12⅓—12 5/12 Rp. bez., April-Mai 12⅚—12 17/24 Rp. bez. u. Gd., 12¾ Rp. Br. — Leinöl pr 100 ℔. ohne Faß loco 13¼ Rp. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 14¼—14⅙ Rp. bez., Sept. 14—13 11/12 Rp. bez. u. Gd., 14 Rp. Br., Oct.-Nov. 14—13⅚ Rp. bez. u. Gd., 14 Rp. Br., Nov.-Dec. 14—13¾ Rp. bez. u. Gd., 13⅚ Rp. Br., Dec.-Jan. 14—13⅚ Rp. bez. u. Gd., 13 11/12 Rp. Br., April-Mai 14 11/24—14 7/24—14⅓ Rp. bez., Mai-Juni 14⅔—14½ Rp. bez. Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4—3¾ Rp., Nr. 0. u. 1. 3¾—3 5/12 Rp. — Roggenmehl Nr. 0. 2⅚—2 7/12 Rp., Nr. 0. u. 1. 2½—2⅓ Rp. pr Ctr. unversteuert.

Neufahrwasser, den 19. September 1864. Wind: NO.

Gesegelt: Doyen, 2 Gebrüder, Bremen; Petersen, Frau Margarethe, Bremen; Ruge, Caroline Marie, Stettin; Ridley, Jane u. Ann, Hartlepool; sämmtlich mit Holz. — Kromann, Anna Catharine, Flensburg; Andersen, Catharine Elise, Norwegen; beide mit Getreide.

Den 20. September. Wind: NW.

Gesegelt: Eckhoff, Gesine, London; Wilson, Edith, London; beide mit Getreide. — Hansen, Sophie, Emden, Holz. — Streck, Colberg (SD.), Stettin, Güter.

Angekommen: Pallisen, Engoold, Moß; Stahl, Dorothea, Kiel; Svinding, Fortuna, Flensburg; sämmtlich mit Ballast. — Mehrkens, Emanuel, Rostock, alt Eisen.

Ankommend: 1 Brigg, 1 Schooner, 1 Schiff.

Thorn, 19. September 1864. Wasserstand: + 2 Fuß 11 Zoll.

Stromab: L. Schfl.

Boschack, Cohn, Warschau, Danzig, Damme, 24 37 Wz.
Ders., Goldberg, do., do., Davidsohn, 18 19 Rg.
Ders., Weizensang, do., do., Dühren u. Co., 26 33 Wz.
Ders., Kroll, do., do., Goldschmidt S., 29 57 do.
Wolff, Wilczynski, Nieszawa, do, Otto u. Co, 11 L. 30 Schfl. Wz, 14 23 Rübs.
Rubinstein, Krämer, Dubienka, do., Damme, 43 L. 15 Schfl. Wz., 12 24 Rg.
Goldblum, Silberberg, Zawichost, do., Steffens S., 106 40 Wz.
Neufeld, Herzberg, do., do., Dies., 26 L. Wz., 53 20 Rübs.
Rubinstein, Wein, Bebe u. Eischgenase, Dubienka, do., Lubart, 55 41 Rg.
Schendel, Moskewicz, Tycozin, do., 1169 St. h. H., 1029 St w. H., 1⅙ L. Faßh.
Ders., Ders., do., do., 109 St. h. H.
Ders., Belloch, do., do., Makowski u. Co., 76 St. h. H, 1029 St. w. H.
Ders., Follmann, do., do., Gieldzinski u. Löwinsohn, 378 St. h. H.
Ders., Rosenblum u. Marsop, do., do., 332 St. w. H.
Morgenstern, Ehrlich, Kirschenberg u. Rosenblatt, Ulanow, do, 4993 St h. H., 1288 St. w. H., 48 9/16 L. Faßh.
Kupfermann, Sabludowski, Bialystock, do., 90 St. h. H., 2604 St. w. H.
Summa: 268 L. 32 Schfl. Wz., 86 L. 24 Schfl. Rg., 67 L. 43 Schfl. Rübsaat.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
19	4	335,24	+ 12,4	Nördl. schwach, bewölkt, Nachts Gewitter und Regen
20	8	335,55	+ 11,8	NW. schwach, durchbrochen.
	12	335,86	+ 14,2	do. do. wolkig.

Briefkasten.

Die Annonce „Anfrage!!!" kann nicht aufgenommen werden.

Berliner Fondsbörse vom 19. Septbr.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1863.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	98 bz
Aachen-Mastricht	—	4	33 bz
Amsterdam-Rotterd.	6¼	4	109¾ G
Bergisch-Märk. A.	6¼	4	125 bz
Berlin-Anhalt	9¾	4	186 bz
Berlin-Hamburg	7¼	4	139 bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	219½ bz
Berlin-Stettin	8⅓	4	131 bz
Böhm. Westbahn	—	5	70-69-½ bz u G
Bresl.-Schw.-Freib.	7⅓	4	130½ G
Brieg-Neiße	4⅓	4	83 B
Cöln-Minden	12 11/12	3½	194 bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1½	3	53½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	— —
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	9	4	148 G
Magdeb.-Halberstadt	22⅞	4	315 G
Magdeburg-Leipzig	17	4	250 G
Magdeb.-Wittenb.	3	3	70 B
Mainz-Ludwigshafen	7	4	121½ bz
Mecklenburger	2½	4	77½ Anf et 76¾-½ bz
Münster-Hammer	4	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	95¾ bz
Niederschl. Zweigbahn	2½	4	72 bz

	Dividende pro 1863.	Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	3 1/12	4	63 62½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10⅕	3½	158¾ bz
" Litt. B.	10⅕	3½	144½ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	118¾-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	71 bz
Rheinische	6	4	101 bz
do. St.-Prior.	6	4	105½ bz
Rhein-Nahebahn	0	4	23 bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	100¼ G
Russ. Eisenbahnen	—	5	76¾ bz
Stargard-Posen	4½	3½	98 G
Oesterr. Südbahn	8	5	139½-39 bz
Thüringer	7½	4	126 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1863.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 7/16	4½	139½ bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	121½ G
Pom. R. Privatbank	5⅝	4	96½ G
Danzig	6	4	104½ G
Königsberg	5⅘	4	104 G
Posen	5 8/15	4	96 B
Magdeburg	4½	4	95 G
Disc.-Comm.-Antheil	6⅛	4	97¾ bz u B
Berliner Handels-Ges.	8	4	111 B
Oesterreich	6	4	79 78⅞ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101¾ bz
Staatsanl. 1859	5	105¾ bz
Staatsanl. 50/52	4	96½ bz
54, 55, 57	4½	101½ bz
do. 1859	4½	101½ bz
do. 1856	4½	101½ bz
do. 1853	4	96¾ bz
Staats-Schuldsch.	3½	88⅝ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	128 bz
Kur- u. N. Schld.	3½	87¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 G
do. do.	3½	87¾ B
Börsenh.-Anl.	5	— —
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	87⅛ bz
do. neue	4	98½ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84 G
do. "	4	94⅜ bz
Pommersche "	3½	87 G
do. "	4	98½ bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	94¾ bz
Schlesische "	3½	— —
Westpreuß. "	3½	83¼ bz
do. "	4	95⅛ bz
do. neue	4	— —
Kur- u. N.-Rentbr.	4	97⅞ bz
Pommer. Rentenbr.	4	97⅛ bz
Posensche "	4	95¼ bz
Preußische "	4	97 B
Schlesische "	4	98⅝ B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	60¾ B
do. Nat.-Anl.	5	68 bz
do. 1854r Loose	4	76 B
do. Creditloose	—	74 B
do. 1860r Loose	5	78¾-½ bz
do. 1864r Loose	—	48¾ bz
Inst. b. Stg. 5. A.	5	75 bz
do. do. 6 Anl.	5	87½ B
Russ.-engl. Anl.	5	89 G
do. do.	3	53¼ bz
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	85¾ bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	73½ et bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	90 bz
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	76⅝ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	88½ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	— —
Schwd. 10 Thlr.-L.		— —

Wechsel-Cours vom 17. Septbr.

Amsterdam kurz	5	142⅜ bz
do. 2 Mon.	5	141⅞ bz
Hamburg kurz	6	153⅜ bz
do. 2 Mon.	6	151⅜ bz
London 3 Mon.	8	6 20¼ bz
Paris 2 Mon.	6	79 11/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	86 bz
do. do. 2 M.	5	85¼ bz
Augsburg 2 M.	5½	56 18 G
Leipzig 8 Tage	6	99¾ G
do. 2 Mon.	6	98⅚ G
Frankfurt a. M. 2 M.	5½	56 18 G
Petersburg 3 Woch.	5	87⅛ bz
do. 3 M.	5	86½ bz
Warschau 8 Tage	5	78½ bz
Bremen 8 Tage	6	110¼ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bk.m.R. 99¾ G	Louisd'or 110½ bz
" ohne R. 99¾ bz	Sovrgs. 6 22½ G
Oest.östr.W 85⅞ bz	Goldkron. 9 7¾ G
Russ. Bkn. 78¼ bz	Gold (℔) 462 bz
Dollars 1 12½ G	Silber 30 1 bz
Napol. 5 11 bz B	

Danksagung.

Dem so überaus zahlreichen Leichengefolge beim Begräbniß meines mir unvergeßlichen Mannes, des Realschullehrers L. F. Schultz, sage ich für die trauernde Theilnahme und das ehrenvolle Wohlwollen meinen innigsten Dank.

Wittwe Mathilde Schultz, zugleich im Namen ihrer fünf Kinder.

Den jüdischen Gemeinden zu Freystadt und Stuhm sage ich für die mir bei meinem Dortsein zu Theil gewordene Gastfreundschaft und sonst erwiesenen Aufmerksamkeiten meinen besten Dank. [6835]

Lautenburg, den 20. September 1864.

C. H. Türk, Kantor

Die Verlobung unserer Tochter Elisabeth mit dem Kaufmann Herrn August Wegner zeigen wir statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an.

Danzig, den 19 September 1864.

[6840] **M. A. Hasse und Frau.**

Gestern Abend 11½ Uhr wurden wir durch die Geburt eines muntern Knaben erfreut.

Danzig, den 20. September 1864.

C. Schuricht und Frau, geb. Reutener.

[6844]

Die am 1?. d., Nachmittags 4 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Emma geb Hartmann von einem gesunden kräftigen Mädchen zeigt Freunden und Bekannten ergebenst an

der Pfarrer Dr. Louis Elsner.

Gr. Thierbach. [6847]

Heute Morgen 8½ Uhr wurde meine liebe Frau von einer gesunden Tochter glücklich entbunden.

Danzig, den 20. September 1864.

[6869] **Albert Fuhrmann.**

Acker- und Wiesenland-Verpachtung zu Faule Laake.

Mittwoch, den 28. September 1864, von Vormittags 10 Uhr ab, werde ich im Auftrage das Grundstück Faule Laake, in der Danziger Nehrung belegen, mit sämmtlichen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und circa 5 Hufen 20 Morgen culmisch

auf 6 hintereinander folgende Jahre, entweder im Ganzen oder parzellenweise,

öffentlich an den Meistbietenden verpachten.

Die erforderlichen Bedingungen und die festgesetzten Zahlungs-Termine werde ich im Termine den Pachtliebhabern anzeigen und ist der Versammlungs-Ort der Herren Pächter im Grundstücke zu Faule Laake

Joh. Jac. Wagner,
[6832] Auctions Commissarius.

Freitag, den 23. September cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Hause Breitgasse 16 auf gerichtliche Verfügung gegen baare Zahlung öffentlich versteigern:

1 Flügel-Fortepiano, Spiegel- und Consol-Tische, mahag. und birkene Sophas, Rohr-, Polster- und Lehnstühle, 1 Schreibsecretair, 1 nußbaum. Schreibe-Bureau mit Spiegel, Kleider-, Wäsche- und Bücherschränke, Kommoden, Sophas, Spiel- und Waschtische, Bettgestelle, gestrichene Schränke, gute Betten, Bett- und Leibwäsche, Gardinen, Damen-Kleider, Pelze, Porzellan, Fayence, Glas, Krystall, vielerlei sonstiger Hausrath und Küchengeschirr.

[6842] **Nothwanger,** Auctionator.

Musikalien-Leih-Anstalt
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst-u. Musikalien-Handlung,
Langgasse 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien [435]

Verlag von J. Guttentag in Berlin.
So eben ist erschienen:
Die
Reform
der
Staatsanwaltschaft
in Deutschland.
Von
Dr. F. von Holtzendorff,
Professor der Rechte.
Preis 9 Sgr.
Léon Saunier'sche Buchhandlung
(Gustav Herbig). [6855]

Briefmarken aller Länder
billigst Langgasse 40 bei [6849]
Th. Eisenhauer.

Direct aus Paris

haben die neuesten und höchst geschmackvollen Modell-Hüte, Häubchen, Netze und Coiffuren für Herbst- und Winter-Saison erhalten

Julius Sommerfeld & Co.,
Brodbänkengasse 48, vis-à-vis der Gr. Krämergasse.

Gleichzeitig machen wir unsern auswärtigen Engros-Freunden die ergebene Anzeige, daß wir bereits sämmtliche Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison erhalten haben. [6841]

Speck-Flundern empfiehlt
[6867] A. Heilmann, Scheibenrittergasse 9.

Auction

Freitag, den 23. September 1864, Vormittags 10 Uhr, im Königlichen Seepackhofe hierselbst:

3 Kisten Thee,
1 Kiste Champagner,
10 Anker Sardellen.

[6843] **Mellien. Joel.**

Es gereicht der Unterzeichneten zu ganz besonderem Vergnügen, ihren werthgeschätzten Kunden und einem hiesigen wie auswärtigen geehrten Publikum die Mittheilung machen zu können, daß die mit der Buch- und Musikalien-Handlung verbundene

Musikalien-Leihanstalt, gegründet November 1861,

jetzt nach noch nicht 3jährigem Bestehen eine bedeutende Erweiterung erfahren hat, und durch werthvolle Anschaffungen (5000 Nummern der besten neuen Erscheinungen der musikalischen Composition) nunmehr eine Auswahl von 13 000 Nummern bietet.

Trotz der bedeutenden Opfer, die solche Anschaffungen erfordern, **werden die Bedingungen dieselben günstigen wie früher bleiben.**

Wir machen zugleich auf die neugestellte Bedingung aufmerksam, wonach die auf Notenabonnements zugestandene Prämie, spätestens innerhalb eines halben Jahres, vom Beginn des betreffenden Quartals an gerechnet, entnommen werden muss, andernfalls die Ansprüche daran erlöschen.

Die Unterzeichnete richtet hiermit die höfliche Bitte an das geschätzte Publikum, auch fernerhin das Unternehmen durch lebhafte Theilnahme zu fördern.

Der Catalog über diese 2. neue Abtheilung, so wie die darin enthaltenen Musikalien, werden vom 1 October ab, der Circulation übergeben werden. [6863]

Constantin Ziemssen's
Buch- und Musikalien-Handlung.

Mittwoch, den 21. d. M.,
bleibt das Geschäfts-Lokal geschlossen. [6828]
Danzig, den 19. September 1864
H. M. Herrmann.

Concert-Anzeige.

Die Unterzeichneten beehren sich hiermit anzuzeigen, daß

morgen Mittwoch, den 21. September cr., Nachmittags 4 Uhr,
im
Friedrich-Wilhelm-Schützen-Garten
das neunte große
Vocal- und Instrumental-Concert
der
vereinigten Sänger Danzigs
stattfinden wird.

PROGRAMM.

Erster Theil. (Instrumentalmusik).
1) Ouverture zu Racine's Athalia von Mendelssohn-Bartholdy.
2) Der Wanderer. Lied von F Schubert.
3) Zug der Frauen aus Lohengrin von R Wagner.
4) Finale aus Catharina Cornaro von Lachner.

Zweiter Theil. (Gesang).
1) Alldeutschland, von Muller von der Werra und Abt (mit Orchester).
2) Das treue deutsche Herz, von J Otto.
3) Den Frauen, von Röper und Neithardt } kleiner Chor.
4) Vineta, von J. Seiler und Abt }
5) Schlachtgebet, von Abt (mit Orchester).

Dritter Theil. (Instrumentalmusik).
1) Ouverture zum Drama Mozart von Souppé.
2) Marsch und Chor aus der Zauberflöte von Mozart.
3) Herbstblumen. Walzer von C Winter.

Vierter Theil. (Gesang).
1) Heil Dir Germania von C. Hermes (mit Orchester).
2 Lied an die Deutschen in Lyon, von Mendelssohn-Bartholdy.
3) Die deutschen Bundesstaaten, von C. Zöllner } kleiner Chor.
4) Beim Wein, von F. Mücke }
5) Festmarsch.

Fünfter Theil. (Instrumentalmusik).
1) Ouverture zu Sarah von Grisar.
2) Das Fest der Diana. Charakterstück von Fr. Voigt.
3) Schellen-Polka-Masurka von Ascher.

Billete à 5 Sgr. und Texte der Gesänge à 1 Sgr. sind in den Buch- und Musikalienhandlungen der Herren: **Doubberck, Habermann, Saunier, Weber** und **Ziemssen** und in den Conditoreien der Herren **Grentzenberg, Kaismann, à Porta** und **Sebastiani,** so wie bei Herrn **Seitz** im Schützenhause zu haben. An der Kasse kostet das Billet 7½ Sgr.

☞ **Der Garten wird festlich decorirt und Abends brillant erleuchtet sein.** ☜

Danzig, den 17. September 1864. [6864]

J. Brill. Frühling. W. v. Kampen. Lipczynsky. Nasedy. Rottenburg. H. Stobbe. Wolffsohn.

Ein Hotel

in der belebtesten Straße Elbings, Werth 8000 Thlr., ist gegen ein hiesiges Grundstück zu vertauschen, auch billig zu verkaufen. Reflectanten belieben sich gefälligst zu melden Poggenpfuhl No. 22 P. Piasowski in Danzig.

Von den Herren Jordan & Timaeus in Dresden empfing eine neue Sendung feinster **Vanillen- und Gewürz-Chocoladen, entöltes Cacaopulver in Originaldosen** mit Gebrauchsanweisung, so wie die beliebtesten Dessert-Chocoladen, Pastillen 2c. in größter Auswahl. **Carl Marzahn,**
[6866] Langenmarkt 18.

Frische Neufchateller Käse empfiehlt [6853]
A. Fast, Langenmarkt 34.

Zwei israelitische Knaben, die hiesige Schulen besuchen, finden in einer gebildeten Familie freundliche Aufnahme und die gewissenhafteste Aufsicht bei den Schularbeiten. Ein Flügel steht zur Disposition Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter No. 6816.

Danzig, den 20. September 1864.

Die jungen Böcke aus hiesiger Kammwollschäferei stehen zum Verkauf.
Gluckau bei Oliva.
[6735] **F. Buchholtz.**

Der Bockverkauf in meiner Negretti-Stammschäferei beginnt am 10. October.
Rekau bei Neustadt, Wstpr.
[6645] **E. Schönlein.**

Geräucherten Rheinlachs, Kilo-strömlinge, Austern und Elbinger Neunaugen empfiehlt
Carl Jantzen, Heiligegeistgasse 124.

Kaufmann's
Haarschneide-, Haarfärbe-
und
Shampooing-Salon,
☞ 17. Langenmarkt 17. ☜
neben Herren Gehring & Denzer, ist täglich von Morgens 7 bis 8 Uhr Abends bei prompter und sauberer Bedienung geöffnet. [5121]
Fabrik aller Arten künstlicher Haararbeiten.

Vorzüglich schöner Saat-Weizen ist zu haben Hundegasse 40. [6850]

Petroleum-Lampen
en gros & en détail
empfehlen
Oertell & Hundius, Langg. 72.

Englische
Asphaltplatten

zur Isolirung von Mauern, sowohl für horizontale als verticale Mauerflächen anwendbar, durch welche Isolirungsarbeiten bei jeder Witterung ausführbar sind, indem die Platten nur einfach auf die Mauerfläche, in den Stößen und Rändern sich 3 Zoll überdeckend ausgebreitet werden, also besondere technische Kenntnisse bei ihrer Verwendung nicht erfordern, empfiehlt und hält auf Lager in allen Mauersteinstärken und in Längen bis zu 50 Fuß. (4124)

E. A. Lindenberg.

Feinste Gothaer Cervelat-Wurst empfiehlt [6854]
A. Fast, Langenmarkt 34.

Ein tüchtiger Holzarbeiter-Gehilfe findet dauernde Beschäftigung nach Auswärts. Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter No. 6856.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann, der polnischen Sprache mächtig, kann zum 1. October c. in meinem Material- und Eisenwaaren-Geschäft als Lehrling placirt werden. **W. D. Loeschmann,**
[6819] Kohlenmarkt 3.

Anmeldungen zum Unterricht in der französischen und in der italienischen Sprache bin ich bereit, in den Vormittagsstunden in meiner Wohnung, Frauengasse 36, entgegenzunehmen. **Johanna Cohn.**

Ein Gemälde von Rom ist vor der Absendung nach Liverpool im Vorzimmer meines Ateliers, Aufgang Langgasse 86, zur gefälligen Ansicht öffentlich ausgestellt.
[6851] Professor **Schultz.**

Weinberger Gemeinde.

Die Inhaber gemietheter Sitzplätze in der Synagoge werden ergebenst ersucht, den Miethsbetrag pro 1864/65 bis spätestens den 23. d. M. an Herrn Weinberg, Breitgasse 91, zu entrichten, widrigenfalls nach Ablauf dieser Zeit über die nicht bezahlten Plätze anderweit ohne Rücksicht auf den bisherigen Inhaber disponirt werden wird.

Durch den Umbau der Synagoge ist die Zahl der Sitzplätze bedeutend vermehrt worden und kann es daher nicht mehr gestattet werden, daß mehrere Erwachsene einen Sitzplatz einnehmen. Demzufolge ersuchen wir diejenigen, welche bisher keine Sitzplätze hatten, sich dieserhalb bis spätestens den 25. d. M. ebendaselbst melden zu wollen, indem spätere Meldungen nicht berücksichtigt werden können.

Der Einlaß zu beiden Räumen der Synagoge wird an den bevorstehenden Festtagen nur gegen Karten, die nur für die auf derselben genannte Person giltig sind, gestattet sein, und können die Eigenthümer von Sitzplätzen, sowie die Inhaber von Freistellen solche bei Herrn Weinberg in Empfang nehmen.

Der Vorstand.

Dombau-Loose.
Gew. 100,000 Thlr. 2c.
à Loos 1 Thlr. in der Exped. d. Danz Ztg.

Tanzunterrichts-Anzeige
von
J. P. Torresse.

Mittwoch, den 21. d. M., beginnt die zweite Colonne meines Tanz-Unterrichts in meinem Salon, Brodbänkengasse No. 40. Anmeldungen hierzu nehme ich täglich in den Vormittagsstunden entgegen. (6564)

J. P. Torresse,
Balletmeister, Königl preuss Lehrer der Gymnastik, der Tanz- und Fechtkunst.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.